

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 M.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Redaktion u. Expedition: Allenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die 3gepaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 1 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
 Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aufnahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 18. November 1890.

† Ein Triumph deutscher Wissenschaft.

Seit Jahren hat keine wissenschaftliche Entdeckung ein solches Aufsehen auf der ganzen Erde gemacht, Hoch und Gering, Arm und Reich in solcher Weise bewegt, wie die Entdeckung eines Heilmittels gegen die verheerendste der heutigen Krankheiten, gegen die Lungenschwindsucht, durch Professor Robert Koch. Die Schwindsucht galt bisher im Allgemeinen als unheilbar; die Zahl der Opfer, welche sie Jahr für Jahr ohne Erbarmen forderte, war eine riesige, nach amtlichen Ermittlungen sterben allein im Königreiche Preußen alljährlich fast neunzigtausend Personen an der Schwindsucht, und die Krankheit war um so entsetzlicher, als sie in der Mehrzahl junge, kräftige, Leute in ein frühes Grab stürzte. Die Tuberkulose gehört ferner zu den erblichen Krankheiten. Ganze Familien leiden unter dieser Geißel, die nicht zu vertreiben schien, sondern immer weitere Kreise in ihren Nachbereich zog. Jetzt erschallt die unanfechtbare Erlösungskunde: Die Schwindsucht, wie überhaupt alle Leiden, die aus den Tuberkelbazillen herüßren, ist heilbar. Ein Gefühl der Erleichterung überkommt die Menschheit, und für Deutschland mißgen sich darein Gefühle des Stolzes; ist es doch einem Deutschen beschieden gewesen, die für die ganze Menschheit wichtigste Entdeckung der Gegenwart zu thun! Robert Koch's Verdienste werden in fast allen Staaten des Erdballs anerkannt; hier und da macht der Reich sich regte, aber auch die heute noch erhöhten Ansehungen werden aufhören, wenn das neue Heilverfahren erst in den allgemeinen praktischen Gebrauch übergegangen ist! Die Entdeckung Koch's beweist aber auch, was von den unmotivierten Angriffen auf die heutige Gesellschaftsordnung zu halten: Die rastlose Forschung selbstloser Männer fördert Größeres und Größeres, welches nicht einzelnen bevorzugten Ständen, sondern aller Welt Heil und Segen bringt.

Koch's Heilverfahren beseitigt nicht ohne Weiteres jeden Fall von Lungenschwindsucht. Wo die Tuberkelbazillen bereits die die Lebensbedingung wichtigen Organe zerstört, da kann keine menschliche Macht; mehr helfen, Todtes kann nicht wieder zum Leben erweckt werden. Weit vorgeschrittene Schwindsucht heilt also auch das Koch'sche Heilmittel nicht, es kann höchstens dem Kranken das Leben noch längere Zeit erhalten, als es ihm sonst beschieden gewesen wäre. Koch fordert alle Aerzte dringend auf, sofort bei verdächtigen Erscheinungen festzustellen, ob es sich um Schwindsucht handelt oder nicht. Und diese Feststellung ist möglich durch Untersuchung des Auswurfes des Kranken bezüglich der Anwesenheit von Tuberkelbazillen. Solche kritischen Krankheitsfälle heilt die Koch'sche Einprägung unbedingt. Der Hauptwerth der neuen Entdeckung liegt also nicht darin, daß sie ein Heilmittel der Lungentuber-

kulose unter allen Umständen bietet, sondern darin, daß sie die Zahl der Schwindsüchtigen von Jahr zu Jahr mehr vermindert, namentlich die Vererbung der Schwindsucht behindert. Bei anderen tuberkulösen Krankheiten wie bei der unter dem Namen Lupus bekannten abschreckenden Gesichtskrankheit ist der Erfolg ein augenfälliger, unbedingter. Die Koch'sche Einprägung hat auch keine dem Körper schädliche Wirkung, sie kann in zweifelhaften Fällen ohne Gefahr angewendet werden, natürlich nur durch den Arzt. Die Entdeckung ist eine hochernste Sache, keine medizinische Spielerei. Die Gewinnung des Einprägungstoffes ist schwierig, die Flüssigkeit selbst darum vor der Hand noch theuer. Darum soll eben durch Staatsmittel eine Verbilligung ermöglicht werden. Vor Allem ist aber daran zu denken, daß in der Folge das neue Heilverfahren immer noch mehr ausgebildet werden wird. Vor neun Jahren etwa fand Professor Koch den Tuberkelbazillus, den Urheber der Lungenschwindsucht. Neun Jahre unermüdlicher Forschung sind also nothwendig gewesen, um ein Mittel zu finden, welches jene winzigen Wesen in ihrer unheilvollen Wirkung beeinträchtigt. Großes hat Professor Koch errungen, nach seinen eigenen Ausführungen ist zu erwarten, daß er die große Entdeckung immer noch mehr vervollkommen wird, so daß sie der Menschheit mehr und mehr Segen bringt. Die neue Heilmethode ist nicht allein werthvoll für die Schwindsucht, sie ebnet auch den Weg zur Bekämpfung anderer furchtbarer Krankheiten, wie der Diphtheritis und der Cholera. Professor Koch ist nicht der Mann, der still steht nach einem großen Erfolge. Gerade der Dank und die Anerkennung, welche er bei Fachleuten und bei Laien findet, wird ihn anspornen, weiter zu arbeiten bis zur Besiegung der furchtbaren Krankheiten, welche die Menschheit so häufig heimsuchten. —

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 18. Nov. Am Berliner Hofe haben am Montag die Festlichkeiten aus Anlaß der diesen Mittwoch stattfindenden Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe begonnen. Die Fürstlichkeiten, welche für die Ceremonie angemeldet waren, sind sämmtlich eingetroffen, und haben den kaiserlichen Majestäten im Schlosse, sowie der Kaiserin Friedrich Besuche abgestattet. — Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Montag Vormittag 8 1/2 Uhr eine längere Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben empfing der Kaiser den neuernannten Landwirtschaftsminister von Heyden, hörte den Vortrag des Staatssekretärs von Marschall und arbeitete dann längere Zeit mit dem Reichszanzler von Caprivi. Am Nachmittage statteten die zu den Hochzeitsfeierlichkeiten erschienenen Fürstlichkeiten Besuche ab. Abends um 6 Uhr war große Galatafel, darnach fand Festvorstellung in der Oper statt, welcher das Brautpaar und alle

Fürstlichkeiten beiwohnten. — Am 25. November reist der Kaiser zur Jagd nach Schlesien.

— Der Preussische Staatsanleger publiziert amtlich den Rücktritt des Finanzministers Freiherrn von Lucius unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Sternes und des Kreuzes der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und die Ernennung des Regierungsraths-Präsidenten von Heyden in Frankfurt a. O. zum Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

— Die Geldkrise auf dem europäischen Geldmarkte hat am Montag an der Berliner Börse ganz erhebliche Kursabweichungen herbeigeführt. Die mit 87 ausgegebenen dreiprocentigen Anleihen des Reiches und Preussens sanken auf 85,50, die 3 1/2 procentigen Anleihen auf den tiefen Stand von 97. Die Geldknappheit ist verhängt durch die mühsam gesteuerten Verlegenheiten großer Londoner Geldfirmen, auf die Verkäufe von Werthpapieren zur Erlangung baaren Geldes ist das Sinken der Kurse zurückzuführen. Die Privatkapitalisten haben keine Ursache zur Besorgniß, nur für den ist die Lage peinlich, welcher heute verkaufen muß zu sehr billigen Preisen, was er früher theuer kaufte. Ist doch sogar die unbedingt sichere 3 1/2 procentige Reichsrente im Laufe eines Jahres um 8 1/2 Procent im Kurse gesunken. Das Geld braucht nicht erst theuer zu werden, wir sind schon drin in der Vertreibung.

— Die erste Lesung der großen Reformvorlagen im preussischen Abgeordnetenhaus dürfte 8—10 Sitzungen beanspruchen, also kaum vor dem 1. December beendet sein, worauf die Kommissionsberatungen ihren Anfang nehmen werden. Eine Vertagung des Abgeordnetenhauses während dieser Zeit ist nicht zu erwarten. Gegenwärtig beschäftigen sich alle Fraktionen des Abgeordnetenhauses mit den Vorlagen.

— Auf einer am Montag in Steele in Westfalen stattgehabten Versammlung des neuen Bergarbeiterverbandes wurde die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens mit dem alten Verbands betont. Auch dort sprach man von einem bevorstehenden Streik.

— In dem Befinden des Oberhofpredigers Dr. Kögel ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er nach Vereinigung seines Urlaubs sein Amt als Seelforger der kaiserlichen Familie wieder aufnehmen kann.

— Die Arbeiterschuttkommission des Reichstages berieth am Montag die Bestimmungen über die Zahlung von Buße im Falle von Kontraktbruch. Nach sehr langer Debatte wurden die Bestimmungen genehmigt.

— Eine socialdemokratische Gewerkschaftskonferenz hat am Sonntag Nach-

mittag in Berlin getagt und verschiedene Beschlüsse gefaßt, welche eine kräftigere Organisation der Gewerksvereine herbeiführen sollen.

Schweiz. Der Bundesrath in Bern hat an die Vorstände der beiden politischen Parteien im Kanton Tessin ein sehr ernst gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem dieselben dringend zur Verhütung ermahnt und aufgefordert werden bis Ende d. M. bestimmte Vorschläge zur Regelung der bestehenden Streitigkeiten zu machen. Unterbleiben diese Vorschläge, wird der Bundesrath im Verein mit der Bundesversammlung eigenmächtig die Verhältnisse im Kanton Tessin ordnen, und sich um die Wünsche der Parteien überhaupt nicht mehr kümmern.

Großbritannien. Egligny Milan von Serbien ist in London angekommen. — Die „Times“ kann mittheilen, daß die Schwierigkeiten auf dem Londoner Geldmarkt gehoben sind. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß durch Suspension der Zahlungen der südamerikanischen Republiken Argentinien und Uruguay neue Verlegenheiten erfolgen, da auf diese Zahlungen nicht wenige Londoner Firmen angewiesen sind. — Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Wahl des Generals Fonseca zum Präsidenten der Republik Brasiliens gesichert. Die monarchistische Partei im Lande verhält sich still, da der Kaiser Dom Pedro alle Gedanken an eine Rückkehr nach Brasilien aufgegeben hat. — Die Geldkrise dauert, wie Londoner Zeitungen berichten, auch in New-York noch fort. Auch dort fehlt es an Mitteln zur Begleichung der schwebenden Forderungen.

Belgien. Die Bergarbeiter drohen abermals mit einem neuen allgemeinen Streik, falls nicht erhebliche Gehaltserhöhungen bewilligt werden.

Italien. Ministerpräsident Crispi ist in Turin angekommen und hat auch dort eine politische Rede zu den Neuwahlen gehalten. Etwas Neues bot dieselbe nicht. Des Besuchs des deutschen Reichskanzlers wurde mit besonderer Wärme gedacht. — In Rom hat eine Versammlung socialistischer Arbeiter unter Theilnahme deutscher Delegierter stattgefunden, welche Enthaltung von allen Kammer- und Gemeindevahlen beschloß.

Frankreich. Auch in Paris denkt man an eine Alters- und Invalidenversicherung. Der Abg. Kamel brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend die Altersversicherung für Industrie- und Handarbeiter, sowie für alle Anstalten, deren Einkommen 3000 Frs. pro Jahr nicht übersteigt. Der Jahresbeitrag soll vom Lohn mit mindestens 5 Centimes täglich (also 4 Pfennigen) erhoben werden; dem Arbeiter soll es aber freistehen, den Beitrag beliebig zu erhöhen. Der Arbeitgeber ist zu gleichem Beitrag verpflichtet, wie der Arbeiter, jedoch nur bis zu 10 Centimes, bei gesundheitsgefährlichen Betrieben bis zu 15 Centimes pro Tag. Die Altersrente soll vom 61. Jahr ausgezahlt werden, ihr Höchstbetrag ist 1000 Frs. pro Jahr. Ob der Entwurf die Zustimmung der französischen Regierung und der Kammer findet, bleibt abzuwarten. — In der Deputirtenkammer schreiten die Beratungen glatt vorwärts. Anfang December hofft man das neue Zollgesetz in Angriff nehmen zu können.

Orient. Die serbische Skupstina ist im Beisein des jungen Königs Alexander durch den Regenten Nikitsch eröffnet. Die Thronrede spricht sich über die inneren, wie über die auswärtigen Verhältnisse Serbiens sehr befriedigend aus. — In Rumänien haben Gemeinde-Neuwahlen stattgefunden. Die augenblicklich am Ruder befindliche konservative Partei erzielte einen vollen Erfolg.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. Nov. Die Direktoren der hiesigen Kliniken haben sich mit ihren Assistenzärzten und mehreren Patienten nach Berlin begeben, um das Kochsche Heilverfahren kennen zu lernen.

† Naumburg, 17. Nov. Der neue Oberpräsident der Provinz, Hr. v. Pommer-Esche, widmete am 12. d. auch der Landesschule Pforta einen mehrstündigen Besuch. — Der Handel in Rost ist hier wenig lebhaft; soweit Abkässe

bekannt geworden sind, zahlte man für den „Blanken“ 10—13 M. für den Eimer (etwa 85 Glasten). Mehr Kauflust äußert sich für den „Koth“, welcher jetzt erst vollständig zu Fasse gebracht ist, da die blauen Beeren vor der Kelterung den Gährungsprozeß durchmachen müssen, um die „Gouleure“ zu erhalten. Der rote Rost, welcher überhaupt besser ausfällt als der weiße, ist mit 15 M. vielfach verhandelt worden.

† Weissenfels, 17. Nov. Gestern Morgen kurz vor 7 Uhr wurde abermals in der Nähe des Hobbichschen Grundstückes, vermutlich von demselben Strolch wie am Freitag, ein Hausanfall verübt. Diesmal stürzte er sich mit gezogenem Messer auf die aus der Stadt kommende Frau des Handarbeiters Hauer, forderte auf dieser ihr Geld ab und erhielt es. Frech warf der Räuber der an allen Gliedern bedehnten Frau das geleerte Portemonnaie wieder zu und schlug sich darauf jetztwärts in die Büsche des Kämmerhölzchens. Hoffentlich gelingt es der Polizei, des frechen Subjects recht bald habhaft zu werden und damit dem Gefühl der Unsicherheit innerhalb des Reichsbildes unserer Stadt ein Ende zu machen.

† Nordhausen, 17. Nov. Eine Bildtafel, wie sie wohl selten in solcher Größe angetroffen wird, wurde am Sonnabend in dem Wernauer Jagdrevier des Herrn Brennereibesitzer Wilde, erlegt. Das prächtige Thier mißt in der Länge über ein Meter und wog nicht weniger als 13 Pfund.

† Alstedt, 12. Nov. In vergangener Nacht brannte bei dem benachbarten Vollerstedt ein Faßdiemen nieder. In der Asche fand man die verholzte Leiche eines Menschen. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1890.

§ Landwirthschaftlicher Kreis-Verein. Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr findet im „Tivoli“ eine Versammlung des Landwirthschaftlichen Kreis-Vereins statt, auf welche wir hiermit noch besonders hingewiesen haben wollen, da auf der Tagesordnung derselben mehrere Punkte von bedeutendem landwirthschaftlichen Interesse stehen. So u. A.: „Die Ursachen der gegenwärtigen großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche und die Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser Seuche“ und ein „Antrag auf Rückverlegung der königlichen Beschlagnahme von Schtoppe nach Merseburg.“

§ Versammlung. Montag Abend hielt im Saale der „Reichsfrone“ unter stellvertretendem Vorsitz des Herrn Regierungsrath von Schack der hiesige Zweigverein des Preussischen Beamten-Vereins eine von den Mitgliedern und deren Angehörigen nur schwach besuchte Vortrags-Versammlung ab. Dieselbe wurde leitens des Herrn Vorsitzenden mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, wonach von dem Herrn Wirklichen Geheimen Rath, Excellenz Vosse in Berlin ein Dankschreiben für das ihm von der letzten General-Versammlung übersandte Glückwunschtelegramm eingegangen ist und Bestellungen auf das Wirthschafts-Buch für deutsche Beamte, resp. deren Frauen, noch bis zum 25. d. Mts. bei dem Herrn Schriftführer des Vereins aufgegeben werden können. Hierauf hielt Herr Geheimen Regierungsrath Gersdorf in höchst interessanter Weise einen Vortrag über „Aeschylus und seine Zeit.“ Der Herr Vortragende verbreitete sich dabei eingehend über die durch Solon geschaffene griechische Verfassung und deren bildenden Einfluß auf die heranwachsenden griechischen Jünglinge, über die Theilnahme des Aeschylus an den Kämpfen in den Kriegen der Griechen gegen die Perser, insbesondere aber über die wesentliche Umgestaltung der griechischen Schauspiele durch Aeschylus, in Folge deren er als der Vater des Dramas angesehen werden muß. Hierauf auf eins der auf uns gekommenen Dramen des Aeschylus „die Dreikönige“ näher eingehend, erörterte der Herr Vortragende weiter den Gang der Handlung dieses Dramas und führte dann einzelne Scenen aus demselben vor. Seitens des Herrn Vorsitzenden wurde ihm nach Schluß des Vortrags der gebührende Dank der Versammlung ausgesprochen.

§ Für die Regler unter unseren Lesern dürfte eine Mittheilung von Interesse sein die uns über das Wachstum des deutschen Reglerbundes zugeht. Der deutsche Reglerbund trat am 1. October in sein neues (6.) Vereinsjahr, welches durch das im Juni 1891 in Hannover abzuhaltende große deutsche Preisfest besondere Bedeutung gewinnt. Auf dem Festplatz werden 28 neue Reglerbahnen unter einem Dach errichtet, die größte bis jetzt erreichte Zahl. Das Regeln selbst vollzieht sich in fünf Abtheilungen: 1) Ehrenbahnen auf Bohle und Asphalt, frei für alle Bundesglieder. Gewonnen werden 200 werthvolle Silberpreise. 2) Concurrenzregeln auf Bohle und Asphalt, nur für Bundesglieder gegen Einsatz zugänglich. Für dieses Regeln sind gleichfalls 200 werthvolle Silberpreise ausgesetzt. 3) Ausregeln der echten Regelhäler, welche für das Fest geprägt werden. 4) Deutsches Meisterschaftsregeln um die Meisterschaft von Deutschland, zugänglich für die Clubmeister im deutschen Reglerbunde. 5) Deutsch-Amerikanisches Regeltornier, zugänglich für alle Mitglieder des deutschen Reglerbundes und für die Mitglieder der vereinigten Reglerclubs von New-York. Einsatz 10 Mark. Gewonnen wird das Meisterschaftsband für Deutschland und Amerika nebst Geldpreisen. Anmeldung neuer Clubs nimmt der Vorsitzende, Director Rabelitz—Hamburg entgegen.

§ Dampfheizung. Die preussischen Staatsbahnen beschließen, die Dampfheizungen auf allen Hauptlinien einzuführen, und lassen daher jetzt eifrig an der Umänderung der Perionenwagen arbeiten. Auch die Gepäck-, Post- und einige zur Gültigsbeförderung dienende Güterwagen erhalten entsprechende Vorrichtungen.

§ Ein Ritterpreis. Als im Jahre 1226 zu Merseburg ein Turnier abgehalten wurde, hatte Waldmann von Sattelstedt eine schöne, wohlgestaltete Jungfrau, auf einem weißen Zelter reitend und über alle Maßen schön gepudert, sammt einem Falken und einem Jagdhunde als Preis ausgesetzt, um die jeder Turniersgenos, der noch nicht geriet, mit ihm kämpfen sollte. Ritter Waldmann muß wohl des Wagnisses um diesen Preis sich sicher gefühlt haben. Alle, die mit ihm kämpften, warf er aus dem Sattel, während er selbst bigelstet blieb. Jeder der Ueberwundenen mußte der Jungfrau ein goldenes Ringlein geben, eine Unze schwer. So verblieb die Dame seines Herzogens dem Ritter Waldmann. Wie es geworden wäre, wenn er doch einen Stärkeren gefunden hätte, und wie die Jungfrau über diese heikle Sache gedacht haben mag, sagt die Ueberlieferung nicht.

§ Ein milder, feuchter Winter soll bevorstehen, so kündigt es ein bewährter Wetterprophet in der „Colmarer Btg.“ an. Es heißt da: Man weiß, daß unser Mitbürger Herr Denus alljährlich Erscheinungen an den Nebeln und Bäumen beobachtet und aus ihnen Schlüsse zieht auf die wahrscheinliche Witterung, die wir während des kommenden Winters haben werden. Seit mehreren Jahren sind seine Vorherfragen mit einer absoluten Genauigkeit eingetroffen, man kann deshalb annehmen, daß er auch für dieses Jahr das Richtige ankündigt wird. Nach Herrn Denus werden wir also einen sehr milden, feuchten Winter haben; es liege gar keine Gefahr vor, daß die Nebel erkrienen könnten, das heißt, die Temperatur wird nie 15 bis 17 Grad unter Null erreichen.

Vermischte Nachrichten.

* (Die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Viktoria von Preußen.) Die Kaiserin Friedrich verzeiht ihrer Tochter einen glanzvollen Schmuck bestehend in Diamen, Brillanten, Opalsteinen, Gold, aus großen Saphiren, Brillanten und hängenden Perlen zusammengefaßt. Der Kaiser und die Kaiserin widmeten ein Diamen aus fünf großen Brillanten mit losbaren Perlen. Die Königin von England schenkte ihrer Enkelin eine große Brillantbroche, Schmuckgegenstände und inbisher Schales, der Prinz von Wales ein silbernes Gedeck. Die Schöneberg der Braut brachte ein goldenes Kettenarmband mit Brillanten und Rubinen, der Herzog und die Herzogin von Coburg eine Broche von Saphiren und Brillanten, der Herzog und die Herzogin von Connaught ein langes inbisher Hängecollier mit Perlen, Rubinen, Diamanten und Smaragden. Aus andere Fürstlichkeiten widmeten werthvolle Geschenke. Das Brautpaar ist ein Gemwand von wunderbar zarten, zwischen Weiß und Creme spielendem Ton, mit losbaren Spitzen und reichen Garnituren von Orangen und Myrthenblättern. Die Ausstattung der Braut erfolgt nicht auf Staatskosten, sondern auf Kosten des Privatvermögens des preussischen Königshauses. Die Mit-

Winter-Mäntel und Jaquettes

in großer Auswahl empfiehlt
Markt 8, Franz Kiessling, Markt 8.

Suppentafeln, Erbswurst,
 Hafergrütze, Hafermehl,
 Erbsen-, Bohnen-, Linsenmehl,
 Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse. Julienne.

**Hohenlohe'sche
 Suppeneinlagen.**

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftl. Betriebs der Gegend von seltenem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft, worauf die zahlreichen, ärztlichen Anerkennungen zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn, Württemberg.**)

Die Photographische Anstalt
 von
F. HERRFURTH,

No. 4, Brühl No. 4,

erbittet

Weihnachts-Aufträge frühzeitig.

Das in letzterer Zeit so häufig vorkommende Auftreten der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der die hiesige Stadt mit Milch versorgenden Deconomen, wodurch diese gezwungen sind, ihre Milchlieferungen einzustellen, veranlaßt mich, meine Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, daß, weil ich von verschiedenen Gütern die Milch erhalte, ich in der Lage bin, meine Abnehmer

ohne Unterbrechung

zu bedienen. Ich liefere auf Wunsch die Milch frei in's Haus, garantiere für unverfälschte und unabherrahmte fette Milch und bitte meine Mitbürger bei Bedarf in fetter Milch, sowie in süßer Magermilch — letztere ist zum Backen und Kochen sehr zu empfehlen — mich recht oft in Anspruch zu nehmen.

Gustav Topp,

Inhaber der Dampfmolkerei Merseburg.

Für die Dauer des nächsten Prov. Landtages wird eine freundliche, im Erdgeschoß oder ersten Stockwerk befindliche Wohnung gesucht. Gest. Angebote sind bis zum 20. November Vormittags unter R. G. # 100 postlagernd Merseburg niederzulegen.

Ein Logis, 1. Etage, 2—3 Stuben. Kammern und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.
F. Karus, Brühl 17.

Zum 1. Januar 1891 suche ich ein etwa 15—16jähriges Stubenmädchen. Frau Geheimrath Flies.

Von Mittwoch ab habe ich gutschmeckendes **Pflaumenmus** mit auf dem Bogenmarkte.
A. Faust.

Ein Portemonnaie verloren vom Schulplatz bis Oberaltenburg 25. Gegen Belohnung abzugeben Oberaltenburg 25, 1 Tr.

Zum 1. Januar sucht ein Mädchen Frau Gymnasiallehrer Rigsche, Rauchstädterstr. 5 h. I.

Gesucht wird zum 1. Januar ein fleißiges, tüchtiges und sehr ordentliches **Hausmädchen**. Anmeldung Dom 13, 1 Treppe.

Musikauführung

des Gesangvereins im Dome.
Sonntag, den 23. Nov. er., 7 Uhr
 unter Mitwirkung des Opern- und Concertsängers
 Herrn Leopold Demuth aus Halle. §

Ein deutsches Requiem
 nach Worten der heiligen Schrift für Soli Chor und Orchester von Johannes Brahms Op. 45.
 Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei Herrn Wiese Nachst. (Zuh.: Georg Heuer) und D. Riemann (Domplatz).
Hauptprobe: Sonabend 7 Uhr im Dome.

Theater in der Reichskrone.

Freitag, den 21. November 1890.
 Einmaliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles vom Stadttheater zu Leipzig unter persönlicher Leitung des Herrn Oberregisseur Victor Gründberger.

Othello,
 der Mohr von Venedig.

Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.
 Nach der Fiedrich'schen Uebersetzung.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf bei Herrn F. W. Bönneke fl. Ritterstr. 2b: Sperrsig und Loge 2 Mk., 1. Plaz 1 Mk., 2. Plaz (Gallerie) 50 Pfg. — An der Casse: Sperrsig und Loge 2,25 Mk., 1. Plaz 1,25 Mk., 2. Plaz (Gallerie) 75 Pfg.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 19. Nov., Abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung im Vereinslokale.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Lebendfrisch auf Eis:
Seehecht, Schellfisch, Schollen.
 Eingetroffen: sämmtliche Räucherwaaren.
W. Krämer.

Heute
 frische hausgeschlachtene Wurst.
Otto Zachow.

Feldschlösschen.

Donnerstag Schlachtefest. Früh Wellfleisch. Abends frische Wurst. **A. Riefler.**

Stadttheater Halle.
Mittwoch, 19. Nov. Der Waffenschmied.

Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. **Mittwoch, 19. Nov. Anfang** 7 1/2 Uhr. Herr und Madame Denis. Hierauf: Bei Wasser und Brod. — Zum Schluß: Urlaub nach dem Zapfenkreuz. — **Altes Theater.** **Mittwoch, 19. Nov. Anfang 7 Uhr.** Vorstellung zu halben Preisen: **Wilhelm Tell.**

Für die Redaction verantwortlich: C. u. F. Leibholdt. Schnellpressenbruck u. Verlag von A. Leibholdt.